

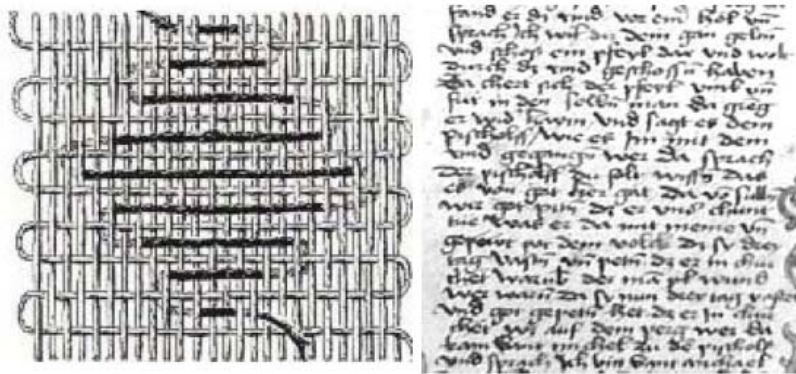
## Einführung: Was ist ein Text?

### 1 Allgemeines

Unter **Text** wird gewöhnlich eine längere sprachliche Äußerung, oder genauer, eine Gesamtheit von Satzäußerungen verstanden.

Es wird zwischen geschriebenen und mündlichen Texten unterschieden. Die Letzteren werden häufig als **Diskurse** bezeichnet. Außerdem wird zwischen Texten (oder Diskursen) ohne – **Monolog** – und solchen mit Sprecherwechsel – **Dialog** – unterschieden.

Nicht jede Gesamtheit von Satzäußerungen ist ein Text; die einzelnen Teile eines Textes müssen aufeinander bezogen sein. Darauf weist auch die Etymologie des Wortes hin: Das lateinische *textum* heißt ursprünglich ‘Gewebe’, und auch *Textilien* leitet sich daraus her.



Ein Text ist genauer eine Sequenz von Satzäußerungen, die durch thematische Kontinuität und damit durch einen satzübergreifenden Bedeutungszusammenhang charakterisiert sind.

Texte haben also eine Struktur und unterliegen damit bestimmten Strukturprinzipien, genauso wie Sätze. Die Strukturprinzipien von Sätzen und von Texten sind aber von unterschiedlicher Natur.

Satzgrammatische Regeln machen wesentlich engere Vorgaben, und Verstöße gegen die Regeln werden deutlicher wahrgenommen als Verstöße gegen Regeln des guten Textaufbaus.

Einführungen in die Textlinguistik liefern de Beaugrande & Dressler (1981) und Heinemann & Heinemann (2002).

## 2 Beziehungen in Texten

Es gibt zwei grundlegende Arten von Beziehungen, die die einzelnen Textsegmente miteinander verbinden und so den Text zusammenhalten:

- anaphorische Beziehungen
- rhetorische Beziehungen

- (1) [Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab.]1A [Da saß *eine Königin*<sub>1</sub> an einem Fenster, das *einen Rahmen*<sub>2</sub> von *schwarzem Ebenholz*<sub>3</sub> hatte, und nähte.]1B [Und wie *sie*<sub>1</sub> so *nähte*<sub>4</sub> und nach dem Schnee aufblickte,]1C [stach *sie*<sub>1</sub> *sich*<sub>1</sub> mit *der Nadel*<sub>4</sub> in den Finger,]1D [und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee.]1E [Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah,]1F [dachte *sie*<sub>1</sub> bei sich: Hätt' ich ein Kind, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie *das Holz*<sub>3</sub> an *dem Rahmen*<sub>2</sub>!]1G [Bald darauf bekam *sie*<sub>1</sub> ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz und ward darum Schneewittchen genannt.]1H (Gebrüder Grimm: *Kinder- und Hausmärchen*)

Über anaphorische Beziehungen wird die Kohäsion, über rhetorische Beziehungen die Kohärenz eines Textes hergestellt.

### 2.1 Anaphorische Beziehungen

Eine **Anapher** (griech. ‚zurückführen‘) ist ein Ausdruck, dessen Referenz durch Verweis auf etwas im Kontext (oder Diskurskontext) Vorerwähntes bzw. bereits Eingeführtes bestimmt wird.

Als Anaphern fungieren:

- die Personalpronomen *er*, *sie* und *es*
- die Demonstrativpronomen *dies-* und *jen-*
- die definiten Determinatoren *der*, *die* und *das*
- die Indefinitpronomen *ein-*
- die Possessivpronomen *sein-* und *ihr-*,
- Pro-Formen wie *dort*, *hier*, *damals* etc.
- das Reflexivpronomen *sich*
- das Rezipropronomen *einander*
- definite und demonstrative NPn

Die anaphorische Referenz wird über eine **anaphorische Beziehung** des Ausdrucks zu einem Antezedens (oder Antezedenten) hergestellt, mit dem die Anapher häufig koreferent ist, d.h. denselben Referenten hat.

Anaphorische Beziehungen können durch Koindizierung ausgedrückt werden.

- (2) Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab. Da saß *eine Königin*<sub>1</sub> an einem Fenster, das *einen Rahmen*<sub>2</sub> von *schwarzem Ebenholz*<sub>3</sub> hatte, und nähte. Und wie *sie*<sub>1</sub> so *nähte*<sub>4</sub> und nach dem Schnee aufblickte, stach *sie*<sub>1</sub> *sich*<sub>1</sub> mit *der Nadel*<sub>4</sub> in den Finger, und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte *sie*<sub>1</sub> bei sich: Hätt' ich ein Kind, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie *das Holz*<sub>3</sub> an *dem Rahmen*<sub>2</sub>! Bald darauf bekam *sie*<sub>1</sub> ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz und ward darum Schneewittchen genannt.

Durch anaphorische Beziehungen werden also indirekt die Beziehungen zwischen den ‚Dingen‘ etabliert, von denen in Texten die Rede ist.

## 2.2 Rhetorische Beziehungen

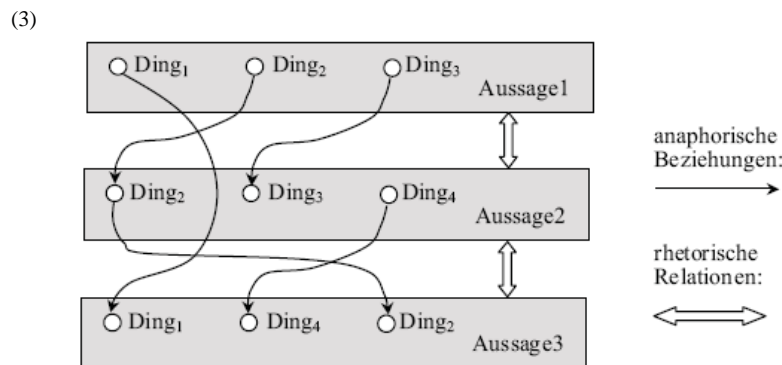
**Rhetorik** (griech. ‚die Redekunst‘) ist die Kunst der Beredsamkeit oder der Überzeugung. Sie stammt aus der griechischen Antike.

Entsprechend sorgen **rhetorische Beziehungen** dafür, den inhaltlichen Zusammenhang bzw. die Bezüge zwischen den Aussagen eines Textes herzustellen.

Zu den rhetorischen Relationen gehören u.a.:

- Narration (Erzählung)
- Explanation (Erklärung)
- Result (Resultat)
- Elaboration (Ausarbeitung, Ausschmückung)
- Background (Hintergrund)

Die verteilten Rollen von anaphorischen und rhetorischen Beziehungen lassen sich wie folgt veranschaulichen:



- (4) [Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab.]1A

[Da saß eine Königin an einem Fenster, das einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte, und nähte.]1B

[Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte.]1C

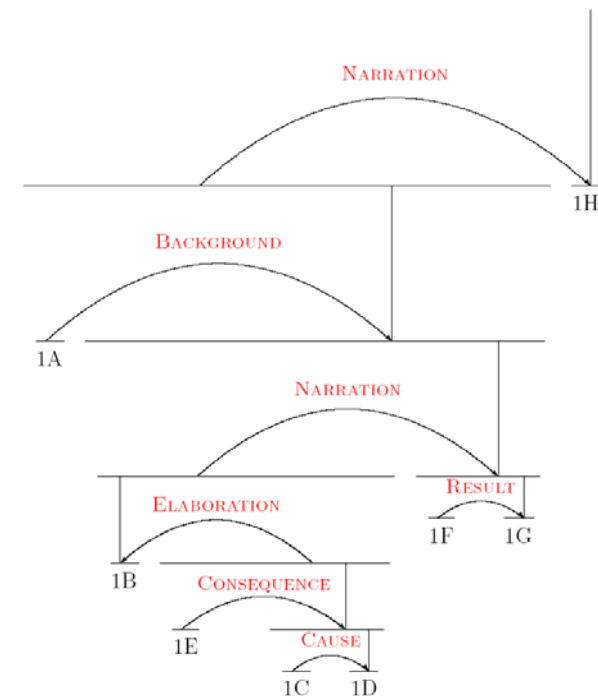
[stach sie sich mit der Nadel in den Finger,]1D

[und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee.]1E

[Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah,]1F

[dachte sie bei sich: Hätt' ich ein Kind, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen!]1G

[Bald darauf bekam sie ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz und ward darum Schneewittchen genannt.]1H



### 3 Textualität

Die wichtigsten Kriterien für Textualität, d.h. das Vorliegen eines Textes sind Kohäsion und Kohärenz.

#### 3.1 Kohäsion

Unter der **Kohäsion** eines Textes wird die Anzeigung von satzübergreifenden Bedeutungszusammenhängen durch lexikalische oder syntaktische Mittel verstanden.

Zu den Kohäsionsmitteln gehören:

- **Rekurrenz**, d.h. Wiederaufnahme eines bereits früher verwendeten Ausdrucks
- (5) Dort drüben steht mein PKW. Die Farbe meines PKWs ist grün.
- **Koreferenz**
    - durch **Substitution** eines Synonyms, Hyponyms oder Hyperonyms
- (6) Dort drüben steht mein PKW. Die Farbe meines Personenkraftwagens / VW Passat / Fahrzeugs ist grün.
- durch **anaphorischen Bezug**
- (7) Dort drüben steht mein PKW. Er / der / der PKW / das Fahrzeug ist grün.
- **Partitive Anaphora**
- (8) Dort drüben stehen mehrere PKWs. Einer gehört mir.
- **Gattungsbezogene Anaphora**
- (9) Der VW Käfer ist sehr begehrt. Einen wünsche ich mir.
- **Koreferenz durch faktische Identität**, d.h. auf der Basis von außersprachlicher Faktenkenntnis
- (10) Der VW Käfer ist sehr begehrt. Das erste Auto aus Wolfsburg wurde über 21,5 Millionen Mal hergestellt.
- **Indirekte Anaphern: Bridging**, d.h. ‚Brückenbildung‘ auf der Basis von allgemeinem Weltwissen
- (11) Dort drüben steht ein PKW. Das Dach ist beschädigt.
- (12) Dort drüben steht ein PKW. Der Fahrer schläft.

- **Konnexion** durch

- Konjunktion mit *und* oder Disjunktion mit *oder*
- Kontrajunktion mit *aber, jedoch, nichtsdestoweniger*
- Subordination mit *weil, denn, deshalb, während*

- **Ellipsen**, d.h. Ausdrücke, die durch Information aus dem sprachlichen Kontext ergänzt werden müssen

(13) Dort drüben steht ein PKW. Und daneben ein Fahrrad.

- **Temporale kohäsive Ausdrücke** wie *davor* und *zugleich*

(14) Erst kaufte sich Hans einen VW Passat. Dann fuhr er in den Urlaub.

#### 3.2 Kohärenz

Kohäsion ist keine hinreichende (und auch keine notwendige) Bedingung für die Textualität einer Satzfolge. Eine notwendige und hinreichende Bedingung ist hingegen Kohärenz.

Unter der **Kohärenz** eines Textes versteht man die Art und Weise, wie sich seine Teile inhaltlich aufeinander beziehen und dadurch ein Ganzes bilden. In einem kohärenten Text gibt es für jeden Textteil eine Funktion im Hinblick auf den gesamten Text, und kein Teil fehlt, der für das Verständnis des Gesamttextes wichtig ist.

Die Textkohärenz wird vor allem über rhetorische Beziehungen hergestellt. Sie werden deshalb auch als **Kohärenzrelationen** oder als **Diskursrelationen** bezeichnet.

- **Explanation** (Erklärung)

Ein Satz B ist in Explanationrelation zu einem vorangehenden Satz A, wenn B das Ereignis beschreibt, das Ursache des von A beschriebenen Ereignisses ist.

- (15) a. Hans fiel,  
b. denn Max schubste ihn.

Kohärenzrelationen werden oft wie in (15), aber nicht notwendigerweise durch Kohäsionsmittel ausgedrückt:

- (16) a. Hans fiel.  
b. Max schubste ihn.

- **Narration** (Erzählung)

Ein Satz B ist in Narrationsrelation zu einem vorangehenden Satz A, wenn das mit B beschriebene Ereignis später als das von A beschriebene Ereignis stattgefunden hat.

- (17) a. Hans fiel.  
b. Maria half ihm beim Aufstehen.

Rhetorische Relationen sind abhängig vom Kontext. Ohne weiteren Kontext ist (16b) eine Explanation für (16a). In einem näher spezifizierten Kontext wie (18) kann eine andere rhetorische Relation, nämlich eine Narration bestehen

- (18) a. Hans fiel.  
b. Max schubste ihn.  
c. Hans rollte über den Rand des Abgrundes ins Meer.

Text-Rezipienten versuchen immer, zwischen Textteilen eine passende rhetorische Relation zu etablieren.

- **Result** (Resultat)

Ein Satz B ist in Resultatsrelation zu einem vorangehenden Satz A, wenn B einen Zustand beschreibt, der durch ein von A beschriebenes Ereignis herbeigeführt wird.

- (19) a. Max schaltete das Licht aus.  
b. Der Raum war dunkel.

- **Elaboration** (Ausarbeitung, Ausschmückung)

Ein Satz B ist in Elaborationsrelation zu einem vorangehenden Satz A, wenn B einen Teil des Ereignisses beschreibt, das A beschreibt.

- (20) a. Max hat ein Haus gebaut.  
b. Fritz zeichnete den Plan.

Die wichtigsten Theorien der gegenwärtigen Text- und Diskursanalyse sind:

- die **Centering-Theorie CT**, die die Wahl pronominaler Mittel zur Herstellung von Kohäsion beschreibt;
- die **Rhetorische Strukturtheorie RST**, in der es um die Erfassung von Kohärenzrelationen zwischen Textteilen geht;
- die **Diskursrepräsentationstheorie DRT**, die formale Beschränkungen für die anaphorische Zugänglichkeit bestimmt und ein Modell des rekursiven Informationsaufbaus in Texten liefert.

## Hausaufgabe

Markieren Sie die anaphorischen Beziehungen zwischen den Ausdrücken in dem folgenden Text aus dem Märchenbuch von Ludwig Bechstein:

*Hänschen und Gretchen waren noch kleine Kinder, als sie einmal miteinander hinaus in den Wald gingen, um rote Beeren zu suchen.*

*Jedes hatte ein Töpfchen.*

*Ehe sie den Wald erreichten, kamen sie an einen Teich, darinnen gar schöne Fischchen herumschwammen, die aussahen wie das blanke Silber.*

*Davon fingen sich die Kinder einige, und taten sie in ihre Töpfchen; dann pflückten sie im Wald noch gar viele rote Beeren und taten sie hinein zu den Fischen, bis das Töpfchen ganz voll war.*

*Dann fanden sie zwei schöne Messerchen, und die legten sie oben darauf.*

*Aber, als sie eine kleine Strecke durch den Wald gegangen waren, sahen sie einen großen Bären entgegen kommen; da fürchteten sie sich sehr, und versteckten sich, und ließen in der Eile ihre Töpfchen zurück, die der Bär, als er herbei kam, mitsamt den Fischen und Beeren auffraß.*

*Und auch die Messerchen verschluckte er.*

*Dann tappte er wieder fort.*

*Die Kinder, als sie sich wieder hervorwagten aus ihrem Versteck, und sahen daß ihre Fische und Beeren und Töpfe und Messer gefressen waren, fingen sie sehr an zu weinen, und gingen nach Hause, und sagten es ihrem Vater.*

*Der machte sich schnell auf, nahm ein langes Messer mit, ging hinaus in den Wald, und schnitt dem Bären den Leib auf, und tat alles wieder heraus: die Beeren, die Fischchen, die Töpfchen und Messerchen und gab es seinem Hänschen und Gretchen wieder.*

*Da waren die Kinder voll Fröhlichkeit, und trugen ihre Töpfchen heim, und aßen die roten Beeren, und aßen ihre Fischchen, und spielten mit den schönen Messerchen.*

Ausdruck, der eine Entität einführt:   <sub>eN</sub>

Ausdruck, der einen solchen Ausdruck, **aufgreift**:   <sub>aN</sub>

[Hänschen <sub>e1</sub> und Gretchen <sub>e2</sub>]<sub>e3</sub> waren noch kleine Kinder, als sie <sub>a3</sub> einmal miteinander <sub>a3</sub> hinaus in den Wald <sub>e4</sub> gingen, um rote Beeren <sub>e5</sub> zu suchen.

Jedes <sub>a3</sub> hatte ein Töpfchen <sub>e6</sub>.

Ehe sie <sub>a3</sub> den Wald <sub>a4</sub> erreichten, kamen sie <sub>a3</sub> an einen Teich <sub>e7</sub>, darinnen <sub>a7</sub> gar schöne Fischchen <sub>e8</sub> herumschwammen, die <sub>a8</sub> aussahen wie das blanke Silber.

Davon <sub>a8</sub> fingen sich die Kinder <sub>a3</sub> einige <sub>a8-e10</sub>, und taten sie <sub>a10</sub> in [ihre <sub>a3</sub> Töpfchen] <sub>a6</sub>; dann pflückten sie <sub>a3</sub> im Wald <sub>a4</sub> noch gar viele rote Beeren <sub>e11</sub> und taten sie <sub>a11</sub> hinein <sub>a6</sub> zu den Fischen <sub>a10</sub>, bis das Töpfchen <sub>a6</sub> ganz voll war.

Dann fanden sie <sub>a3</sub> zwei schöne Messerchen <sub>e12</sub>, und die <sub>a12</sub> legten sie <sub>a3</sub> oben darauf <sub>a11</sub>?

Aber, als sie <sub>a3</sub> eine kleine Strecke <sub>e13</sub> durch den Wald <sub>e4</sub> gegangen waren, sahen sie <sub>a3</sub> einen großen Bären <sub>e14</sub> entgegen kommen; da fürchteten sie <sub>a3</sub> sich sehr, und versteckten sich, und ließen in der Eile [ihre <sub>a3</sub> Töpfchen] <sub>a6</sub> zurück, die der Bär <sub>a14</sub>, als er <sub>a14</sub> herbei kam, mitsamt [den Fischen <sub>a10</sub> und Beeren <sub>a11</sub>]<sub>e15</sub> auffraß.

Und auch die Messerchen <sub>a12</sub> verschluckte er <sub>a14</sub>.

Dann tappte er <sub>a14</sub> wieder fort.

Die Kinder <sub>a3</sub>, als sie <sub>a3</sub> sich wieder hervorwagten aus ihrem <sub>a3</sub> Versteck, und sahen daß [ihre <sub>a3</sub> Fische <sub>a10</sub> und Beeren <sub>a11</sub> und Töpfe <sub>a6</sub> und Messer <sub>a12</sub>]<sub>e16</sub> gefressen waren, fingen sie <sub>a3</sub> sehr an zu weinen, und gingen nach Hause, und sagten es [ihrem <sub>a3</sub> Vater] <sub>e17</sub>.

Der <sub>a17</sub> machte sich schnell auf, nahm ein langes Messer <sub>e18</sub> mit, ging hinaus in den Wald <sub>a4</sub>, und schnitt dem Bären <sub>a14</sub> den Leib auf, und tat alles <sub>a16</sub> wieder heraus: die Beeren <sub>a11</sub>, die Fischchen <sub>a10</sub>, die Töpfchen <sub>a6</sub> und Messerchen <sub>a12</sub> und gab es <sub>a16</sub> seinem <sub>a17</sub> [Hänschen <sub>a1</sub> und Gretchen <sub>a2</sub>]<sub>a3</sub> wieder.

Da waren die Kinder <sub>a3</sub> voll Fröhlichkeit, und trugen [ihre <sub>a3</sub> Töpfchen] <sub>a6</sub> heim, und aßen die roten Beeren <sub>a11</sub>, und aßen [ihre <sub>a3</sub> Fischchen] <sub>a10</sub>, und spielten mit den schönen Messerchen <sub>a12</sub>.